

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 176.

Mittwoch, den 25. Juni.

1834.

Die Lehmshindelbedachung betreffend.

Im Leipziger Tageblatte 1834, Nr. 166, wird nebenbei bemerkt, daß Lehmshindelbedachungen gegen den Ausbruch des Brandes im Innern eines Hauses nicht schützen. Denn wären die Latten, welche den Lehmshindeln zur Unterlage dienen, durchgebrannt, so fielen dieselben zusammen und das Feuer bräche durch.

Diese Bemerkung ist nicht ungegründet, ist aber auch von allen Bedachungen mit hölzernem Sparwerk zu machen. Nicht nur Lehmshindeln werden auf Latten gelegt, sondern auch Ziegel, Steinplatten u. noch mehr Holz im Innern haben Schiefer-, Kupfer-, Eisenblech- und andere Dächer, welchen eine Bretverschalung zur Unterlage dient.

Nicht ohne Grund hängen viele Landwirthe an dem gewöhnlichen Strohdache. Das Stroh ist ein Erzeugniß der Wirthschaft, es giebt ein leichtes Dach, dessen Herstellung einfach und eben so wenig kostspielig ist, dessen Raum sich aber vorzüglich zur Aufbewahrung von Futter und Getreide eignet.

Leider hat aber das Strohdach eine seinen Werth in vielen Fällen aufwiegende Schattenseite, nämlich die große Feuergefährlichkeit, wodurch es schon unsägliches Unheil verursacht und noch verursachen kann. Wegen dieses Uebelstandes, welcher sich besonders in neuerer Zeit als sehr nachtheilig herausgestellt hat, haben sich die Regierungen in mehreren Ländern, namentlich auch in Sachsen, veranlaßt gesehen, Maasregeln zu ergreifen, welche die gänzliche Abschaffung der Strohdachung bezwecken.

Wird nun in vielen Fällen es dem Landwirthe und Kleinhausler nicht sehr zu statten kommen, wenn er an die Stelle des Strohdachs die Lehmshindelbedachung setzen kann und darf? Es wird dazu eher weniger als mehr Stroh erfordert und Lehm ist eine fast nirgends fehlende Erdart. Diese Bedachung ist

bei weitem nicht so belastend, als ein Ziegeldach und selbst wohlfeiler als ein Strohdach. Ist sie auch etwas zusammengesetzt, so ist doch ihre Herstellung von gewöhnlichen Strohdachdeckern, bei einiger Aufmerksamkeit und Uebung, nicht schwer zu erlernen. Zur Aufbewahrung von Futter und Getreide ist sie aber vorzüglich geeignet. Die Lehmshindelbedachung hat daher manche erwünschte Eigenschaft des Strohdachs, und ist dabei, hinsichtlich der Feuericherheit, dem Ziegeldache an die Seite zu setzen.

Wie leicht geräth das Strohdach, zumal wenn eine Zeit lang trockene Witterung war, oder es nicht mit Schnee belegt ist, in Brand. Wie vermehrt es an sich die Gluth, wie schnell verbreitet es die Flamme! Leicht werden brennende Schauben in der Luft fortgetrieben und dadurch wohl über 1000 Schritte entfernte Gebäude angesteckt.

Wie preiswürdig stellt sich dagegen das Lehmshindeldach dar! Wird das Stroh entzündet, so kann es natürlich nur bis auf den Lehm abbrennen. Dann geräth das Feuer in's Stocken. Es wird sich daher weit mehr ein Glimmen, als eine auffodernde Flamme zeigen und ein Flugfeuer gar nicht zu befürchten stehen, indem das mit Lehm bestrichene Stroh, eben deshalb, zusammenhängt, auch zu schwer ist, als daß es der Wind, gleich den Schauben, fortreiben könnte. *)

Uebrigens ist noch anzuführen, daß die Sparren und Latten auf der inwendigen Seite nicht so leicht von einem etwa entstehenden Feuer ergriffen werden können, wenn man sie mit einem brandabhaltenden Anstrich überzieht, oder ganz schwach mit Stroh umwindet, so daß ein leichter Ueberzug von Spreulehm daran zu haften vermag. Die Ueberwindung mit Stroh wäre dann vor, die Ueberziehung mit Lehm aber, so wie das Ausgleichen der Fugen, nach

*) Das Ganze der feuerichern Lehmshindelbedachung u., Leipzig, 1833, S. 275 und 279.

Auflegen der Lehmshindeln zu bewerkstelligen und zuletzt könnte die ganze innere Fläche mit Weißkalk überstrichen werden.

Demnach dürften unter den Spardächern die Lehmshindelbedachungen, in nicht wenig Fällen, besonders für landwirthschaftliche Gebäude, alle Beachtung verdienen, und sehr ist zu wünschen, daß, so lange es Gebäude mit Sparwerk giebt, auch durch sie die höchst feuergefährlichen Strohdächer immer mehr verdrängt werden.

So viel sich aber auch in mancher Beziehung für Lehmshindelbedachungen sagen läßt, so sind sie doch, gleich Ziegel-, Schiefer- und andern Dächern, welchen Holzwerk zur Unterlage dient, mit gewölbten und Steinen belegten, gleichsam gepflasterten Dächern, hinsichtlich der unbedingten Feuersicherheit, nicht füglich in Vergleich zu stellen. Denn es ist natürlich, daß Gebäude in dem Verhältnisse an Feuersicherheit gewinnen, in welchem sie aus unbrennbaren Stoffen aufgeführt werden und es ist bekannt, daß sich das Feuer am leichtesten von einer Dachung zur andern verbreitet. Unter andern faßte der Berggrath Senff zu Merseburg diesen Gesichtspunkt in's Auge in seiner Schrift: über absolute Sicherung gegen Brandnoth etc. Leipzig, bei Barth, 1812, und Unterzeichneter hat nicht unterlassen, gelegentlich darauf aufmerksam zu machen.*) Vor Kurzem ist nun dieser wichtige Gegenstand wieder von Herrn Kattig. (Leipziger Tageblatt 1834, Nr. 153 und 166) zur Sprache gebracht worden. Möge er zu einer allgemeinen Aufmerksamkeit gelangen und gebührende Beachtung finden! Dazu können beitragen: treue Zeichnungen, vergleichende, unparteiische Berechnungen und aufgeführte Baue selbst, welche die Zweckmäßigkeit, verhältnißmäßige Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit der ungewöhnlichen Bauart, anschaulich machen.

F. Leichmann.

Einige Worte über Herrn Schütz's Gastdarstellungen auf der hiesigen Bühne.

(B e s c h l u ß.)

Das Sonntag's Publicum und ein für dasselbe gewähltes Stück hat uns von jeher fern vom Theater gehalten; hierzu gesellte sich noch recht eigentliches Sonntagswetter; Alles mußten wir bekämpfen, denn die Pflicht gebot, das zu beendigen, was wir angefangen hatten. So standen wir nun festgeschmie- det, und mußten das uns widerwärtige Drama-

*) Feuernoth- und Hilfsbuch etc., Leipzig, bei Engelmann. 1831, S. 559—561.

basiren des Babo'schen Otto mit anhören, hören, wie er sich 4 Acte durch in Wuth berauscht, bis sich Alles mit ihm um und um dreht und ihn fortreißt zum Kaiserthron. Das wäre noch angegangen, denn man kann, sobald man es von der rechten Seite betrachtet, sich recht leidlich amüsiren, aber der fünfte Act! — Einige 20 Grad Hitze und das Lamentiren des moralischen Kagenjammers! — Das Schreit und Schreit und renommirt, und wie es nun einmal etwas gethan hat, das zu unterlassen, bei einem leidenschaftlichen Charakter, in solch' einem Augenblicke Unmöglichkeit war, sucht sich der gewaltige Held vor einer That zu verkriechen, zu der ihn freilich nur gebrandmarkt' Ehre getrieben hat.

Was ist denn aber auch von einem Manne zu verlangen, der so heirathstoll seyn kann, daß er seine Wahl in einer Minute dreimal wechselt und sogleich im Anfang die beste Andeutung seines Charakters giebt. Ganz am Schluß erwacht noch einmal der alte Renommist in ihm: Hier steh' ich wie eine Eiche etc., renommirt er, und Herr Krug spießt ihn auf wie eine Leipziger Lerche — er starb wie ein guter Christ. —

Herr Schütz wurde zweimal gerufen, und hat es gewiß verdient, denn in dieser Hitze den Otto von Wittelsbach zu spielen, ist gewiß keine kleine Arbeit! — Und wollen wir ehlich seyn, Herr Schütz hat sich alle nur mögliche Mühe gegeben, doch es ist nicht Alles Lorbeer, woraus Kränze gewunden werden — wie hätten an Herrn Schütz's Stelle doch unsre Gastdarstellungen mit Faust geschlossen, wir können uns nicht helfen, Wittelsbach und Sonntag! — die damit verbundenen Gedanken enden zuletzt in einem ironischen Lächeln.

Wer hat um Gotteswillen den übergescheiden Einfall gehabt, im fünften Acte den Dialog zwischen den Anführer der Baiern und Otto zu streichen? Der Abgang war doch zu komisch. Zum Schlusse verdient das unermüdliche Streben des Gastes noch eine Anerkennung. Wäre es mit einem ebenso ausgezeichneten Talente verbunden, was wäre da nicht zu hoffen! Daß Herr Schütz an Vielem erlahmt, was nur dem eigentlichen Talente zu erreichen möglich ist, ist es seine Schuld? — Wahrhaftig nicht! Das aber ist sein Verdienst, daß er sich auf die Stelle hinauf gearbeitet hat, die er jetzt einnimmt. Wenn er seine Schwächen nicht übersieht, ihre Entfernung für heilsam erkennt, so wird er sich auf einer Stufe erhalten, welche ihm die Gunst des größten Theils des Publicums sichert.

r.

Der Bischof von Versailles.

Eine komische Diebesgeschichte.

Der berühmte Spitzbube *Cartouche* begegnete einst auf dem Wege zwischen Paris und Versailles, gegen Abend, einem armen Besenbinder. Er betrachtete den alten Mann aufmerksam, fand seine Physiognomie so ehrwürdig, daß sie gut für einen Bischof zu passen schien und eilte auf ihn zu, indem er, ihm eine Pistole auf die Brust legend, schrie: „Kerl, Du mußt sterben; ich bin *Cartouche*!“ — Der arme Mann fiel auf die Kniee, und jammerte: „Mein Gott! was wollen Sie denn von mir? Ich habe keinen Heller Geld, kann Ihnen nichts geben, als den Rock, den ich auf dem Leibe trage.“ — „Ich verlange Deinen Rock nicht,“ erwiderte *Cartouche*, „aber Du mußt mir versprechen, Alles zu thun, was ich fordern werde.“ — Der Besenbinder gelobte dieß und der Spitzbube fuhr fort: „Du gehst sogleich mit mir; ich werde Dich diese Nacht beherbergen, Dir gut zu essen und noch obendrein Geld geben; morgen früh lege ich Dir prächtige Kleider an und fahre in einer Kutsche mit Dir aus; das Weitere wirst Du schon erfahren; aber ich verlange von Dir, daß von jetzt an, bis morgen Nachmittag um 4 Uhr, keine andere Sylbe aus Deinem Munde komme, man frage Dich, was man wolle, als die beiden Worte: *Oui Monsieur*. Entwischt Deinen Lippen ein einziger anderer Laut, so kostet es Dich das Leben.“ — Der alte Besenbinder, sehr erfreut, so wohlfeil davon zu kommen, verspricht Alles.

Cartouche hält Wort, nimmt den armen Kerl mit sich und verpflegt ihn bis zum andern Morgen auf das Beste; dann kleidet er ihn wie einen auswärtigen Bischof, er selbst aber wählt den Anzug eines Domherrn, ein anderer Dieb stellt einen Weltgeistlichen vor; noch zwei Schelme werden als *Livreebediente* ausstaffirt; man nimmt eine *Carrosse de remise*, der Bischof wird hineingepackt, die beiden geistlichen Herren setzten sich ihm gegenüber, die *Lafaien* steigen hinten auf und so fährt man zu einem Kaufmann, der mit reichen Stoffen handelt.

Cartouche, nachdem er den Besenbinder aus dem Wagen gehoben hat und mit seinem Gefolge in den Laden getreten ist, nimmt das Wort und erzählt dem Kaufmann: „*Monsieur*, der Bischof, wolle bei ihm die besten Gold- und Silberstoffe sehen, um für eine neu erbaute Capelle Ornate und Messgewande von allen Farben zu kaufen.“ Dem Handelsmanne

gibt die Aussicht auf so reichen Gewinn hundert *Beine*; alle Ladendiener werden in Bewegung gesetzt, man stellt einen Sessel in den Laden, auf welchen *Monsieur* sich ziemlich tölpelhaft hinwirft; man holt die besten Stoffe her und *Cartouche* zeigt sie einzeln dem vermeinten Bischof, indem er fragt: „Fänden es *Monsieur* nicht gut, daß wir von diesem Stück nehmen? — Glauben *Monsieur* nicht, daß wir von jenem für das Jubiläum kaufen müßten? — Der Besenbinder antwortete immer: *Oui Monsieur*.

Man nimmt also für etwa 20,000 *Livres* aus, die Rechnung wird gemacht und der Kaufmann gefragt: ob er lieber Silbermünze oder Gold haben wolle? aber dieser versichert mit tiefen Bücklingen, er werde dieß der Willkür seiner Hochwürden Gnaden überlassen. Nun wendet sich *Cartouche* an den Bischof mit den Worten: „Da wir zu Haus noch viel Silbergeld liegen haben, so fänden *Monsieur* es vielleicht gut, daß wir uns auf diese Art davon losmachten?“ —

Der Besenbinder. *Oui Monsieur!*

Cartouche. Wenn es *Monsieur* befehlen, so können wir hinfahren und die Summe holen, wenn indeß *Monsieur* hier verweilen wollen? —

Der Besenbinder. *Oui Monsieur!*

Die beiden Geistlichen setzen sich also in die Kutsche und nehmen die Waare mit; ein Bedienter steigt hinten auf, der andere geht vor der Hausthür spazieren, verliert sich aber unbemerkt; nur der Bischof bleibt still und stumm auf seinem Stuhl sitzen. Der Kaufmann schlägt ihm vor, ob er nicht in das Zimmer treten, oder einige Erfrischungen genießen wolle und dergleichen, bekommt aber keine andere Antwort als: *Oui Monsieur!*

Das Ding dauert indeß lange; die Herren kamen gar nicht zurück; der Kaufmann wird unruhig; er fängt an, den Besenbinder ernstlich anzureden, aber Alles, was dieser erwidert, ist: *Oui Monsieur!* Drei Stunden verstrichen auf diese Art, da denn der Kaufmann nicht länger mehr zweifelte, daß er betrogen worden, den falschen Bischof bei den Ohren faßt und ihn zu einem Geständniß nöthigt, das der Arme auf den Knien ablegt, indem er Alles erzählt, was man mit ihm vorgenommen hat und in aller Heiligen Namen bittet: seiner zu schonen. — Der Kaufmann sah sich um 20,000 *Livres* betrogen und *Cartouche* soll noch wieder kommen.

Berichtigung.

Es ward in Nr. 171 des Tageblattes gesagt, daß Schiller in dem Hause in Gohlis gewohnt hätte, das jetzt der Abergist J. G. Niehschke bewohnt; doch da dem nicht so ist, so kann ich nicht umhin zu erklären, daß sich Schiller in Gohlis beim Buchhändler Göschen aufhielt, welcher zu jener Zeit das Haus unter Nr. 28, jetzt dem Gutbesitzer Dietrich gehörig, bewohnte. Ein Brief, welchen der verstorbene Göschen in dieser Angelegenheit auf Verlangen einmal nach Leipzig schrieb, versichert dieß. Die innerliche Einrichtung dieses Hauses soll fast noch dieselbe seyn, als zu jener Zeit, da es Schiller bewohnte. Hier entstand sein: Freude, schöner Götterfunken und der fünfte Act des Don Carlos.*)

L. Th—s.

*) Wir empfehlen dem Verf. der Reisenovellen, aus welchen der berichtigte Aufsatz entlehnt war, die Benützung der obigen Bemerkung bei einer etwaigen zweiten Auflage seines Werkes.
D. Red.

Redacteur: D. A. Barhausen.

Miscelle.

Auch die Schneider, erzählt uns die Dorfzeitung, müssen nun mit den Maschinen in den Kampf treten und mögen die Nadeln wohl spizen. Zu Bath in England hat ein Mechaniker eine Nähmaschine erfunden, die mehr Meister im Nähen ist, als der beste Kleiderfabrikant von ganz Europa, denn sie ist mit einem vollständigen Anzug, wenn er zugeschnitten ist, in einer Stunde fertig; nur mit Knopflöchern und Knöpfen mag sie sich nicht befassen.

Studentenmitte.

„Mein Sohn, geh' stets in aller Weise
Auch als Student die Mittelstraße!“
Der Vater spricht's, der Sohn gelobt's,
Und renommirend er erprobt's. —
Und schleudert von den breiten Steinen
Al', die ihn drauf zu hemmen scheinen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 25. Juni, zum ersten Male: Gustav, oder: der Maskenball, große Oper mit Tänzen in 5 Acten, nach Scribe vom Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Auber.

Anzeige für den Bürger und Landmann.

Bei den Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Juristisches

Noth- und Hülfsbüchlein,

oder

Rathgeber für den Bürger und Landmann,

so wie für alle Nichtjuristen in den wichtigeren und wesentlicheren Rechtsverhältnissen des täglichen Verkehrs. Zum Gebrauche für die Bewohner aller Länder, in welchen das allgemeine bürgerliche Recht gilt. Von einem sächs. praktischen Juristen. 8. (14 Bogen.) Preis 12 Groschen geheftet.

Wir können dies nützliche Buch mit völliger Ueberzeugung empfehlen, indem dasselbe nicht von einem gewöhnlichen Scribler herrührt, sondern einen der ausgezeichnetsten Juristen Sachsens zum Verfasser hat, welcher durch die Herausgabe desselben beabsichtigt, einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, und dem Bürger und Landmann, so wie überhaupt jedem Nichtjuristen ein Buch in die Hand zu geben, in welchem er über alle nur mögliche Rechtsverhältnisse des täglichen Verkehrs auf eine verständliche Weise richtige Belehrung findet. Zwickau, im Juni 1834.

Gebrüder Schumann.

Versteigerung. Montag, den 30. Juni, und die darauf folgenden Tage sollen einige zum Nachlasse der Frau Hofrätin Rochlitz gehörige Pretiosen, Wäsche, Betten, Kleider, Porzellan, Steingut, Kupfer, Zinn, Messing und andere Sachen, so wie verschiedene ganz moderne Schränke, Spiegel und Meubles, im schwarzen Ros Nr. 1330 auf dem Rosplage, versteigert werden. Kataloge sind auf der Expedition des D. Friederici sen. unentgeltlich zu haben.

Auction betreffend. Ich bitte um die Verzeichnisse der zur nächsten Gewandhaus-Auction bestimmten Gegenstände.
Ferdinand Förster.

Auction betreffend. Die zu der Eisen-Auction in Nr. 716 gehörigen Nagel kommen heute Nachmittag 2 Uhr in einer Niederlage des Fürstenhauses in der Grimma'schen Gasse zur Versteigerung.

Bekanntmachung.

Nach einem heute von Kissingen erhaltenen Briefe kann ich meinen verehrten Geschäftsfreunden und resp. Abnehmern die Anzeige machen, daß ich binnen 8 bis 10 Tagen den Kissingener Ragozibrunnen erhalte, da nur wegen Mangel an leeren Krügen die Versendung nicht hat statt finden können. Leipzig, den 24. Juni 1834.

Mineralwasser-Handlung von Samuel Ritter,
zum großen Reiter.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiermit zur Anzeige zu bringen, daß wir vom 23. dieses Monats an die Beforgung unsrer Eilsuhren — wovon die Offenbacher des Dienstags und die Offenbach-Mainzer Freitags wöchentlich in Leipzig abgeht — dasigen Herrn Ferdinand Otto übertragen haben, und empfehlen dieses gemeinnützige und zeitgemäße Unternehmen der wohlwollenden Unterstützung eines geehrten Publicums. Offenbach a/M. und Mainz, Juni 1834.

Wm. Mumm & Söhne in Offenbach a/M.
Die Eilsuhr-Direction in Mainz.

In-Bezug auf die vorstehende Anzeige der Herren Wilh. Mumm & Söhne in Offenbach a/M. und der Direction der Eilsuhre in Mainz, ersuche ich den verehrlichen Handelsstand um geneigte Zuwendung seiner Versendungen, unter Versicherung promptester und bester Beforgung.
Leipzig, 17. Juni 1834. Ferdinand Otto.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt à Buch 2 bis 6 Groschen, Rechnungen, Handlungsbücher etc.; auch verkauft Einienblätter einzeln à Stück 2 Gr., G. Frenkel, Nr. 659 an der neuen Pforte.

Verkauf. Ein in Altstadt Dresden vortheilhaft gelegenes Palais, das sich wegen seiner geräumigen Niederlagen zu einem Waarengeschäft en gros ganz vorzüglich eignet und zu 49 über 32.000 Thlr. nach Abzug aller Abgaben verinteressirt, steht unter annehmlchen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt als Verkaufs-Bevollmächtigter
Moriz Müller, Firma: Du Menil & Müller.

Verkauf. Eine neue Gattung sehr portativer und weniger zerbrechlicher Bade-Thermometer, so wie andere Gattungen von Bade-Thermometern, sind zu den Preisen von 2½ Thlr. bis 14 Gr. zu haben in der mechanischen Werkstätte von G. Hoffmann in Leipzig, Klostersgäßchen Nr. 784.

Verkauf. Ein wenig gebrauchtes Sopha und 6 Stück Stühle mit Stahlfedern sind billig zu verkaufen auf dem neuen Neumarkt, hohe Lillie, im Gäßchen 3 Treppen hoch.

Verkauf. Zwei Tornister, für Fußreisende passend, sind billig zu verkaufen auf der Quergasse Nr. 1252, und daselbst das Nähere beim Hausmann zu erfragen.

Verkauf. Ein junger schön gefleckter Hühnerhund männlichen Geschlechts ist billig zu verkaufen in der Klostersgasse Nr. 163, 4 Treppen hoch.

Verkauf. Eine Partie Fichten-Pech liegt billig zum Verkauf bei
G. A. Meyer, Thomasgäßchen Nr. 188.

Zu verkaufen ist jetzt aus freier Hand ein fast durchgehends neu und schön gebautes Haus mit bedeutenden Hintergebäuden und einem Gärtchen in einer der vorzüglichsten Vorstädte alhier für 10,500 Thlr. durch den Adv. Kermes alhier in Nr. 141.

Zu verkaufen stehen neue schwarz beschlagene Sopha's und dergleichen Stühle, bei
A. Holz, Tapezierer, am Kauf Nr. 870.

Local-Veränderung.

Die Buchhandlung

von

Gebrüder Reichenbach

befindet sich von heute an auf dem alten Neumarkte im Universitätsgebäude parterre, neben dem neuen Paulinum.

Capitalgesuch. Auf ein im Königreich Sachsen gelegenes Mühlengrundstück, wozu mehrere Fabrikgebäude, 100 Scheffel Feld und 15 Scheffel Biesenland u. s. w. gehören, und welches 35,000 Thlr. taxirt und versichert ist, sucht 10,000 Thlr. zu 4% Zinsen zur ersten Hypothek.
D. Gustav Haubold.

Capitalgesuch. 4000 Thlr., nach vorgängigen 9000 Thlr., sucht zu 4% Verzinsung zum 2ten Consens auf ein 21,000 Thlr. im Werth stehendes hiesiges Haus, und 10,000 Thlr. als alleinige Hypothek auf ein in der Nähe gelegenes, auf 21,348 Thlr. gewürdetes, Landgrundstück
D. Gustav Haubold.

Capitalgesuch. Auf ein kleines Landgut, $\frac{1}{4}$ Stunde von Leipzig, werden 200 Thlr. als alleinige Hypothek zu erborgen gesucht durch G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes aber modernes großes Billard. Zu erfragen Rosspfad Nr. 882 parterre.

Anerbieten. Ein junges Mädchen gebildeten Standes wünscht gern, um sich auf hiesigem Platze, da sie fremd ist, aufhalten zu können, in einem soliden vornehmen hiesigen Hause ein festes Engagement. Ihre Geschicklichkeit besteht besonders im Putz-, Kleider- und Blumenarbeiten. Auch eine Zurichtung der Wäsche, so wie das Platten, versteht sie vorzüglich, und ist überhaupt geschickt in allen häuslichen und feinen weiblichen Arbeiten. Das Nähere über dieselbe ertheilt man Grimma'sche Gasse Nr. 5, zweite Etage.

Gesucht wird ein Lehrling von guter Erziehung, welcher die Schuhmacher-Profession erlernen will, durch den Schuhmachermeister Herrn Aue, wohnhaft in der goldnen Laute auf dem Konstädter Steinwege Nr. 1060.

Gesucht. Von einem Tapezierer wird ein Lehrling von angenehmem Aeußern gesucht. Das Nähere zu erfragen neuer Neumarkt, hohe Lilie, im Gäßchen 3 Treppen hoch.

Gesucht wird ein unverheiratheter Markthelfer in den 20er Jahren. Das Weitere hierüber bei J. G. Thiemer, Nr. 682.

Gesucht wird ein Lausbursche, welcher gewandt, im Schreiben erfahren und wo möglich nicht militärpflichtig ist, in der Burgstraße Nr. 144 im Gartengebäude.

Gesucht wird eine Directrice in ein auswärtiges Puzgeschäft. Diejenigen, welche diese Stelle annehmen können, wollen sich melden Petersstraße Nr. 36, eine Treppe hoch.

Gesucht werden eine geschickte Köchin, ein Ladenmädchen und ein Stubenmädchen zum sofortigen Antritt, durch J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesucht. Es kann sogleich ein Mädchen in Dienst treten im goldnen Horn, Nicolaßstraße Nr. 749, im Hofe zwei Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches und arbeitsames Dienstmädchen. Das Nähere auf der Reugasse Nr. 1193 parterre.

Gesucht wird sogleich zum Antritt ein in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen. Neuer Neumarkt Nr. 18, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein ehrliches ordnungsliebendes Mädchen. Wo? erfährt man in der Petersstraße Nr. 28 bei dem Hausmann.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist und sich andern häuslichen Arbeiten willig unterzieht, auch sogleich antreten kann, im Brühl Nr. 518.

Gesuch. Gegen den 11. oder 12. Juli sucht ein Herr einen anständigen Reisegefährten nach Karlsbad und zurück. Das Weitere in Stadt Wien alhier.

Gesuch. Im Grimma'schen oder Petersviertel (Stadt oder Vorstadt) wird eine Stallung für 2 Pferde, Heuboden nebst Wagenremise, von jetzt oder nächste Michaeli an von einer Herrschaft zu mietben gesucht durch das Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Logisgesuch. Ein Familienlogis zu 25 bis 40 Thlr., in der Grimma'schen Vorstadt oder im Innern der Stadt gelegen, wird von einer stillen, pünktlich zahlenden Familie zu Michaeli zu beziehen gesucht. Offerten besorgt Herr F. Metlau, so wie Herr Löpfermeister Weiße auf der Johannesgasse.

Logisgesuch. Für einen Beamten, in zwei Personen bestehenden Familie, wird ein Logis von 2-3 Zimmern nebst Zubehör in der Grimma'schen oder Peterboroughstadt zu miethen gesucht durch G. Stoll, am neuen Kirchhof Nr. 285.

Obstverpachtung. In einem ansehnlichen Gartengrundstücke in Schönfeld ist das sämtliche Obst, wegen Abwesenheit der Eigenthümer, zu einem verhältnismäßig billigen Preise sofort zu verpachten durch
D. Eduard Morgenstern.



In der Vorstadt ist ein anständiges Logis mittler Größe, nebst allen Bequemlichkeiten, von nächste Michaeli an zu vermieten; auch kann ein Garten dazu mit abgelassen werden. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Zwei trockne, unter dem Bindler'schen Hause Nr. 196 befindliche Keller mit Flaschen-Regalen und Faßlager sind von Johanni d. J. ab zu vermieten. Weiteres darüber auf der Expedition in Nr. 17.

Vermiethung. Ein schönes Zimmer vorn heraus, mit Alkoven, ist von Johanni ab zu vermieten in der Petersstraße Nr. 29, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist für nächste Michaeli ein kleines Familienlogis, in den Hof gehend, in Nr. 740.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube und sogleich zu beziehen. Zu erfragen beim Meublespolirer Herrn Müller, Reichels Garten, unter dem Colonnaden.

Zu vermieten ist zu Michaeli am Peterssteinwege Nr. 1850 ein Logis für 50 Thlr. Zins.

Zwei Schlafstellen für ledige Herren sind sogleich zu vermieten und zu erfragen auf der Gerbergasse Nr. 1119, schwarzes Roß, eine Treppe hoch im Hause.

Einige Schlafstellen sind offen. Das Nähere Burgstraße Nr. 144 parterre.

Einladung zu einem ununterbrochenen Concert im neuen Schützenhause.

Ein hochgeehrtes Publicum lade ich hierdurch zur zahlreichen Theilnahme an diesem Concert ein, welches morgen, als den 26. d. M., das vereinigte Musikchor, unter des Herrn C. Queißer Direction, mit zwei vollstimmig besetzten Orchestern zu geben die Ehre haben wird.
Anfang um 6 Uhr. Eintrittspreis à Person 2 Gr. E. Martens.

S t e r n s c h i e ß e n .

Sonntag, den 29. Juni, halte ich ein Sternschießen, wozu ich meine werthen Freunde und Gönner ergebenst einlade.
Haase, in Böhlen bei Röttha.

Einladung. Morgen, Donnerstag, den 26. Juni, bei meinem Garten-Concert, lade ich meine Gönner und Freunde zu Schweinsknöcheln und Klößen höflichst ein.
A. Sorge, in Reudnitz, zu den drei Lilien.

Anzeige. Liebhabern von Vogel- und Sternschießen, mit Rüstungen, empfiehlt seinen Schießstand u. nebst dem kleinen Saale zur Benutzung
Ferdinand Becker, zur großen Funkenburg.

Rindsmaulsalat mit Sauce Remolade ist zu haben bei
Michael Buck, Ransstädter Steinweg Nr. 1003.

Verloren wurde Sonntag Abends von Eutrißsch über die Gerbergasse bis ans Halle'sche Pfortchen ein Bronze-Armband mit Villastein; da es keinen Werth hat, so wird der Finder gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Leinwandhandlung von G. L. Mertens, Petersstraße Nr. 33, abzugeben.

* * * Montag, den 23. Juni, ist bei einem Blumenknaben in der Petersstraße ein Regenschirm zurückgelassen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen im Gewölbe der Herren Munkelt & Comp.

Zugelaufen ist ein kleiner Pintscher. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Vergütung der gehaltenen Auslage in Empfang nehmen bei dem Platz-Aufseher Riedel auf dem Fleischerplatz.

Aufforderung. Herr M. Böhmel in Taucha, von dem wir kürzlich einige tief ergreifende Begräbnisreden lasen, wird freundlichst gebeten, seine am 19. Juni in hiesiger Thomaskirche gehaltene, so treffliche und zeitgemäße Predigt gefälligst dem Drucke zu übergeben.
Mehrere seiner Zuhörer.

Anfrage. Weshalb dürfen Kinderwagen unter älterer Aufsicht nicht das Rosenthaler Thor passieren, da doch gerade das schöne Rosenthal eine Promenade ist, wo man nicht dem oft gefährlichen Ausweichen von Reitern und Fuhrwesen ausgesetzt ist. Existirt hierüber eine Verordnung von hoher Obrigkeit oder beruht es nur auf Eigenmächtigkeit des Thorwärters?

* * * Eheuerster Karl, es erwartet Sie heute Abend mit unendlicher Sehnsucht an dem bewußten Orte halb zehn Uhr
Ihre Sie liebende A....

Thorzettel vom 24. Juni.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hr. Graf v. Brühl, v. Pforten, im Hotel de Prusse.
Hr. v. Münchhausen, v. Dresden, im Hotel de Baviere.

Halle'sches Thor.
Hr. Cand. Helmoldt, v. Bilsen, in St. Hamburg.
Mad. Gevers, v. Hannover, bei Rändler.

Auf der Berliner Post, 10 Uhr: Hr. Buchdr. Dürr, v. hier, v. Rötten zur., u. Dem. Reimann, v. Berg, unbest.
Hr. Kfm. Beral, v. Breslau, im Hotel de Baviere.

Die Magdeburger Post, 11 Uhr.
Hr. Kfm. Weber, v. hier, v. Magdeburg zurück.

Kanstädter Thor.
Hr. Staatsrath Euben, v. Kassel, im Hotel de Pologne.
Hr. Schenk v. Schwabe, v. hier, a. Baiern zurück.

Hr. Kfm. Decours, v. Genf, im Hotel de Saxe.
Hr. Buchdr. Mittler, v. Berlin, bei Wittler.
Hrn. Stud. Kern u. Groch, v. Merseburg, in Nr. 118 u. 618.

Hrn. Tuchmacher Piegle, Hofmann, Käpfe und Wille, v. Spremberg, im Fahne.
Hr. Kfm. Strauß, v. Frankfurt a/M., bei Herzog.

Hrn. Kfl. Schuster u. Adler, v. Frankfurt a/M., im Blumenberge.
Hr. Kfm. Meyer, v. hier, v. Raumburg zurück.

Hr. Kfm. Behrens, v. Frankfurt a/M., in Krafts Hofe.
Hr. Kfm. Pauli, v. Hamburg, bei Polenz.
Die Hamburger reitende Post, 17 Uhr.

Peters- u. Hospitalthor.
Hr. Hartwig, v. Frankfurt a/D., u. Hr. Lieut. v. Wigleben, v. Berlin, passieren durch.

Hospitalthor.
Hr. Steuer-Amts-Assistent Erdenberger, von Chemnitz, in Barthels Hofe.
Hr. Kfm. Kramer u. Mad. Kramer, v. Chemnitz, im weißen Roß.

Auf der Nürnberger Dilligence, um 6 Uhr: Hr. Factor Polz und Hr. Stud. Grobmann, v. hier, v. Porna zurück, Dem. Leonhardt, v. hier, v. Grimmitzschau zurück, Hr. Kfm. Wockewitz, v. Wien, in Stegers Pause, u. Hr. Post-Secretär Semmler, v. Porna, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Die Dresden reitende Post.

Halle'sches Thor.
Dem. Pfannenbergh, v. Delitzsch, bei Frischeisen.
Hr. v. Buddenbrock, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Kanstädter Thor.
Hr. Gutsbes. Rennewitz, nebst Sohn, v. Battendorf, unbest.

Peters- u. Hospitalthor.
Dem. Lehning, v. Untersachsenberg, im Arma.

Hospitalthor.
Auf der Freiburger Post, um 7 Uhr: Hr. Pblgcommis Boges, v. Freiberg, im grünen Schilde.

Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Hr. Hobell, Agent der Feuerversicherungs-Anstalt, Hr. Kfm. Busmann u. Hr. Pblgcommis Günther, v. hier, v. Chemnitz u. Schneeberg zurück, Hr. Pblgcommis Dürr, v. Annaberg, im grünen Schilde, u. Dem. Müller, v. Bschopau, bei D. Saxe.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Hrn. Stud. Plenz u. Heinze, v. hier, v. Rötten zurück.
Hr. Stud. Pülliger, v. Rötten, in Nr. 732.
Hr. Kfm. Genthe, v. hier, v. London zurück.

Hrn. Kfl. Stoptan und Gebr. Texpler, v. London, im Hotel de Saxe.
Hr. Kfm. Krndt, v. Frankfurt a/M., in der Marie.

Hr. Stadtrath v. Bernuth, v. Berlin, im Blumenberge.
Hr. Staatsrath v. Zielinski, v. Warschau, im H. de Bav.
Hr. Kfm. Risse, v. Elberfeld, in der Sonne.

Hr. Kfm. Borgers, v. Landsberg a/W., im Hotel de Pol.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Kfl. Schwarz u. Siewerts, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. D. Gerstäcker, v. hier, v. Stralsund zurück, Hr. Kfm. Lar, v. Dessau, in St. Berlin, Hr. Rittmstr. v. Klüging u. Hr. Gutsbes. Kunkel, v. Berlin, unbestimmt, u. Hr. Kfm. Piegisch, v. Berlin, passiert durch.

Auf der Braunschweiger Eilpost, 12 Uhr: Hr. Kfm. Winkelmann, v. Elberfeld, im Kranich, Hr. Commerz-Rath Knoch, v. Dirschberg, Hr. Kfl. Ronge, Müller u. Aßermann, v. Kopenhagen, Zittau und Hamburg, in St. Berlin, und Hr. Bäcker Emig und Drevitz, v. Berlin, im Schilde.

Kanstädter Thor.
Hr. Kfm. Schmul, v. hier, v. Magdeburg zurück.
Die Frankfurter Eilpost, 11 Uhr.

Hr. Pblgcommis Böhme, v. hier, v. Weimar zurück.
Hr. Kfm. Wolf, v. Schwerzen, in Nr. 525.
Hr. Bang. Stern, v. Frankfurt a/M., in St. Berlin.

Hr. D. Groch, v. Jüterbogk, im Hotel de Pologne.
Hr. Pblgbesitzer Mainz, v. Frankfurt a/M., unbest.
Hr. Kfm. Gundersheim, v. Frankfurt a/M., im f. Bdr.

Hr. Pblsm. Darmstädter, v. Mannheim, unbestimmt.
Hr. Kfm. Werlich, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.
Grimma'sches, Peters- u. Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hr. Schreiber, v. Rötten, in der Sonne.

Hr. Accis-Insp. Geuthner, v. Großenhain, passiert durch.

Halle'sches Thor.
Hr. Commis Rudolph, v. hier, v. Kassel zurück.

Hr. Kfm. Schacht, v. Nordhausen, im Hotel de Pologne.

Peters- u. Hospitalthor.
Hr. Kfm. Guth, v. Gera, passiert durch.
Kanstädter und Hospitalthor: Vacant.